

# FDP-Politiker nennt Burgdorf Sanierungsfall

Ratspolitiker sorgen sich wegen der Finanzschieflage / Bürgermeister mahnt, Stadt nicht schlechtzureden

Von Joachim Dege

**Burgdorf.** Die Stadtfinanzen bereiten Burgdorfs Kommunalpolitikern zunehmend Bauchschmerzen. Jahr für Jahr schreibt die Stadt rote Zahlen, der Schuldenberg wächst und wächst. FDP-Ratsherr Karl-Heinz Vehling hat die Stadt Burgdorf deshalb in der jüngsten Ratssitzung einen Sanierungsfall genannt. Das schmeckte Bürgermeister Armin Pollehn (CDU) gar nicht. Er unterstellte dem Liberalen, dass dieser Burgdorf nicht möge und dem Ansehen der Stadt Schaden zufüge.

Der frühere Stadtmarketingvereinsvorsitzende Vehling, von Beruf Wirtschaftsanwalt und Unternehmensanierer, nahm kein Blatt vor den Mund, als es im Rat um die Stadtfinanzen ging. Die Stadt habe in der zurückliegenden Dekade Jahr für Jahr Verluste gemacht und auf diese Weise das Vermögen der Kommune um Millionenbeträge ge-

schmälert. Das Ziel einer seriösen Haushaltsführung für ausgeglichene Etats zu sorgen, werde ständig verfehlt. Das sei in höchstem Maße besorgniserregend.

SPD-Fraktionschef Gerald Hinz widersprach. Er nannte Vehlings Behauptung eine „Mär“. Burgdorf habe kein Vermögen verloren, sondern sein Eigenkapital sogar steigern können, behauptete der Sozialdemokrat abweichend von der Darstellung der städtischen Finanzabteilung im jüngsten Finanzbericht. „Aber mit Blick auf die Zukunft ist die Situation schon problematisch“, räumte auch der Sozialdemokrat ein.

## Viele Ausgaben

„Es sieht wirklich nicht rosig aus“, befand der CDU-Fraktionsvorsitzende Klaus Köneke mit Blick auf die riesigen Ausgaben, die der Rat mit seinen millionenschweren Beschlüssen zum kreditfinanzierten

Neubau der IGS mitsamt Großsporthalle, der Otzer Trilogie (Schulbau, Sporthalle, Kita-Anbau) und dem Neubau der Gudrun-Pausewangen-Grundschule auf den Weg gebracht hat.

Bürgermeister Pollehn reagierte gereizt. Der Verwaltungschef warf Vehling vor, ständig ein negatives Bild von der Stadt zu zeichnen. Offenbar möge er Burgdorf nicht. Vehling und alle anderen Ratsmitglieder ermahnte der Rathauschef, der Stadt nicht zu schaden und sie in einem positiveren Licht darzustellen, insbesondere in öffentlichen Sitzungen.

## Schönreden der Finanzsituation

Das forderte freilich Widerspruch heraus. Michael Fleischmann, Fraktionsvorsitzender der Partei Die Linke, wiederholte seine schon früher vorgebrachte Einschätzung, dass „die Finanzen der Stadt auf Sand gebaut“ seien. Dies schönreden zu

wollen, helfe nicht weiter. Im Gegenteil: „Verantwortungsvolle Politik nimmt die Realität zur Kenntnis.“ Ihm mache es Angst, wenn der Bürgermeister einfordere, Dinge schönzureden, die nachweislich schlecht seien.

Vehling quittierte Pollehns Einlassung kühl mit der Feststellung: „Die Stadt ist ein Sanierungsfall.“ Im Übrigen liebe er Burgdorf so sehr, dass er sich in den Rat habe wählen lassen, um seinen Beitrag zu leisten, die Stadt wieder nach vorn zu bringen. Dazu fehlten allerdings zurzeit geeignete Steuerungsinstrumente. Als fatalen Fehler bezeichnete es der Wirtschaftsfachmann etwa, dass der Rat für die Jahre 2023 und 2024 erneut einen Doppelhaushalt aufstellen will. Die Abweichungen zwischen den Etatplanungen und Ausgabegebaren der Stadt seien eklatant. Die Ratsmehrheit konnte der Liberale allerdings nicht überzeugen.